

einbringen und gemeinsam Signale deuten, entsteht oft eine Dynamik, die zur richtigen Entscheidung führt.

Unternehmen sollten deshalb Strukturen schaffen, in denen sich die gesamte Belegschaft kontinuierlich weiterentwickelt, mitdenkt und in eine gemeinsame Richtung bewegen kann – hin zu Innovation und Fortschritt.

Verantwortung teilen

Auch interessant ist, dass Pinguin-Paare oft lebenslang zusammenbleiben. Während das Weibchen nach der Eiablage zur Nahrungssuche im kalten Wasser verschwindet, übernimmt das Männchen wochenlang die Brutpflege – ohne Nahrung, im Eiswind. Ein extremes Beispiel für geteilte Verantwortung.

Wirtschaftlich gedacht: Teamarbeit bedeutet auch, Verantwortung zu teilen und auf Vertrauen zu bauen. Es geht nicht darum, dass jeder alles kann, sondern dass sich alle aufeinander verlassen können – besonders in herausfordernden Situationen. In Unternehmen führt eine solche Kultur des gegenseitigen Vertrauens zu besseren Ergebnissen und

größerer Loyalität gegenüber dem Team.

Effizient kommunizieren

Ineffiziente Kommunikation ist womöglich die größte Herausforderung für Firmen und Teams. Knapp ein Drittel der deutschen Angestellten verliert durch ineffiziente Kommunikation bis zu fünf Stunden pro Woche, was aufs Jahr hochgerechnet etwa 11,5 Arbeitstagen pro Mitarbeiter entspricht. Weltweit wird geschätzt, dass allein durch schlechte Kommunikation in Teams versteckte Kosten von über einer Billion Euro pro Jahr entstehen. Dazu kommen unnötige oder zu lange Meetings und E-Mails, die ebenfalls viel Zeit in Anspruch nehmen, dadurch Kosten verursachen und zu frustrierten oder genervten Mitarbeitern führen.

Pinguine hingegen zeigen, dass effiziente Kommunikation sogar ohne Sprache möglich ist. In riesigen Kolonien mit tausenden Tieren erkennen Pinguine ihre Partner und Küken ausschließlich anhand individueller Rufmuster: Diese sind so einzigartig, dass Eltern ihre Jungen auch inmitten des Lärms zuverlässig fin-

den können. Die Tiere nutzen außerdem kurze, häufig wiederholte Laute für einfache Botschaften und längere, komplexere Rufe für besondere Situationen. Unter Wasser geben sie kurze, gezielte Laute von sich – angepasst an die Umweltbedingungen.

Wie Pinguine individuelle Rufmuster nutzen, sollten Unternehmen darauf achten, dass Botschaften klar, eindeutig und auf den Empfänger zugeschnitten sind, um Verwechslungen und Missverständnisse zu vermeiden. Während der Balzzeit und in ruhigen Situationen frischen Pinguine ihre Kommunikation regelmäßig auf, um sicherzugehen, dass Partner sich verstehen. Unternehmen sollten daher Kom-

munikationsprozesse regelmäßig überprüfen und Feedback einholen, um sicherzustellen, dass Informationen richtig ankommen. Genauso wie Pinguine sollten auch Unternehmen ihre Kommunikationsmittel und -kanäle so wählen, dass sie in der jeweiligen „Lärmkulisse“ effektiv wirken, zum Beispiel aufgrund von Informationsflut unter den Mitarbeitern. Besonders wichtig: Lang und kompliziert ist nicht immer besser. Kürzere, prägnante Botschaften für Routineinformationen und ausführlichere für komplexe Themen helfen, die Aufmerksamkeit zu halten und Überforderung zu vermeiden. Auch hier haben uns die Tiere etwas voraus.

© Alle Rechte vorbehalten

THOMAS AICHNER

Thomas Aichner ist wissenschaftlicher Leiter der Südtirol Business School. Er lehrt unter anderem Marketing, Konsumentenverhalten und Künstliche Intelligenz an Hochschulen in Italien, Österreich und Saudi-Arabien.
www.business-school.bz



Sommerfrische in den Alpen

ANZEIGE

Die Alpenkolumne von VITALPIN-Geschäftsführer Manuel Lutz

Die jährlichen Reiserankings und Überblicke der Trenddestinationen sind für viele Menschen ein guter Wegweiser bei der Urlaubsplanung. Eine der prominentesten Listen wird zweifelsfrei von der New York Times veröffentlicht. Zum bereits 25. Mal präsentiert die US-Tageszeitung ihre „52 Places to Go“. Die Redaktion empfiehlt dabei auch einen Abstecher in die Dolomiten. Und zwar auf einen siebentägigen Rundwanderweg. Der Cammino Retico führt durch zehn Dörfer in Venetien und Trentino. Eine der Ideen dieses Rundwanderweges: Besucher in weniger überlaufenen Gegenden umzulenken und nachhaltiges Reisen in weniger besiedelten Gebieten zu fördern.

Eine tolle Initiative. Sowohl für Gäste als auch für Einheimische sind solche Optionen eine Überlegung wert, neuralgischen Punkten, die stets überlaufen sind, auszuweichen. Man sieht generell, dass Touristiker hierzulande an vielen neuen Konzepten für einen sanften, nachhaltigen Tourismus arbeiten.

Gerade im Alpenraum gewinnt der Sommertourismus eine immer wichtigere Rolle. Und zwar aus vielen Gründen. Menschen aus Ballungszentren schätzen die gute Bergluft. Auch für Allergiker sind höhere Lagen eine Erholung, um u.a. dem Pollenflug zu entkommen. Aber auch die Zunahme an Hitzetagen bereitet immer mehr Personen Probleme. In den Alpen lässt es sich bei angenehmen Temperaturen gut aushalten. Und der Körper hat Zeit zum Regenerieren.

Für Aktivurlauber sind die Berge natürlich ebenso ein Mekka. Mountainbike-, Wander- und Kletter-Tourismus boomen. Tendenz steigend. Und auch um einfach dem Alltagsstress zu entfliehen, sich kulinarisch verwöhnen zu lassen und auf eine lange Anreise zu verzichten, wird der Alpenraum immer öfter ausgewählt. Für unsere Region ist dies natürlich wichtig. Ganzjährige Arbeitsplätze sind dadurch gesichert und es kommt zu keiner Landflucht wie in vielen Teilen Italiens. Die Infrastruktur wird zudem ständig verbessert und ein lebendiges Leben ist auch in Dörfern garantiert. Dies ist aber nur ein kleiner Auszug über die Bedeutung des Sommertourismus im Alpenraum.

VITALPIN lädt am 30. April in Innsbruck zu diesem Thema auch zu einer Podiumsdiskussion mit Experten aus Südtirol, Österreich, Deutschland und der Schweiz. Der überregionale Austausch soll neue Sichtweisen und Perspektiven liefern. Nur gemeinsam können zufriedenstellende Lösungen für Menschen, Unternehmen und Natur im Alpenraum gefunden und erarbeitet werden. Über die VITALPIN-Social-Media-Kanäle und Homepage erfährt man alles weitere zur Veranstaltung. Ein Nachbericht und Podcast wird ebenso erscheinen.



Über den Autor

Manuel Lutz ist seit 2024 Geschäftsführer von Vitalpin. Hinter den Kulissen fungiert er als Sprachrohr, tüftelt an neuen Konzepten sowie Ideen für Vitalpin und versucht so zufriedenstellende Lösungen für Menschen und Unternehmen im Alpenraum zu finden.

info@vitalpin.org